

Erfahrungsbericht zur Einführung des SEPA-Verfahrens am Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim

Das Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim (gegründet 1964) ist die zentrale außer-universitäre Einrichtung zur Erforschung und Dokumentation der deutschen Sprache in ihrem gegenwärtigen Gebrauch und in ihrer neueren Geschichte.

Als Mitglied der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) gehört das IDS der Sektion ‚Geisteswissenschaften und Bildungsforschung‘ an. Die Finanzierung des IDS erfolgt im Rahmen der gemeinsamen Forschungsförderung im Grundhaushalt je zur Hälfte durch den Bund und das Land Baden-Württemberg. Weitere Mittel werden von Forschungsfördernden Organisationen (national wie auch international) für zeitlich begrenzte Projekte zur Verfügung gestellt. Dabei verfolgen die verschiedenen Abteilungen des IDS überwiegend längerfristige Projekte, die die Arbeit in größeren (teils international zusammengesetzten) Forschungsgruppen erforderlich machen.

Gerade in dem boomenden Bereich der Verbundprojekte mit europäischen Partnern (hier gab es bereits von der Europäischen Union finanzierte Projekte mit den meisten Ost- und Westeuropäischen Nationen), aber auch in verschiedenen Gremien (wie etwa dem Internationalen Wissenschaftlichen Beirat, internationalen Arbeitsgruppen oder der Internationalen Jahrestagung mit teilweise über 20 verschiedenen Teilnehmer-Nationen, sowie für Gastwissenschaftler, die sich kurzzeitig hier an unserem Institut zu Forschungszwecken aufhalten, fallen häufig Zahlungen an hauptsächlich europäische Partner bzw. Institutionen an.

Somit wurde unser Wunsch nach einer Möglichkeit, mit einer „Normalen Anordnung“ zu buchen und damit auch gleichzeitig analog der Inlandsüberweisung die Überweisung an den jeweiligen ausländischen Partner zu erstellen, bereits kurz nach Einführung des Finanzmanagementsystems FINANZ+ im Jahre 2000 immer stärker; schließlich musste zusätzlich zur normalen Auszahlungs-Anordnung für jede Überweisung ins Ausland noch eine extra Auslands-Überweisung im Online-Portal der Hausbank (in unserem Fall die *Dresdner Bank*) erstellt werden. Dies bedeutete nicht nur doppelte Arbeit, sondern auch bedingt durch die Gebührenordnung der Banken erhebliche zusätzliche Kosten.

Allein – die hohen Entwicklungskosten einer solchen Software einerseits und die offenbar geringe Nachfrage anderer Institutionen andererseits ließ zunächst nicht an eine Verwirklichung denken. Erst die Einigung der europäischen Banken auf ein einheitliches Verfahren für alle beteiligten Banken im Jahr 2007 machte mit einem Schlag das ganze bislang sehr aufwändige Verfahren ganz einfach: die nationalen und die internationalen Zahlungen sollen im Europäischen Zahlungsverkehrsraum überall nach dem gleichen Verfahren behandelt werden – SEPA (Single Euro Payments Area) war geboren.

Data-Plan bot hier sehr zügig eine Lösung im Rahmen von Finanz+ an, welche wir auch sofort einsetzten. Im Vorfeld bereits bei Sparkassen erprobt, sollten auch wir den Einsatz in Zusammenarbeit mit der Dresdner Bank (und somit der Postbank, die diese Dienstleistung für die Dresdner Bank ausführt) testen. Bei einem ersten Einsatz wurde die Zahlung jedoch zurück gewiesen – ein kleiner Anhang in einem Datensatz störte offenbar den reibungslosen Ablauf. Nach einem kurzen Eingriff des

Entwicklungsteams konnte Data-Plan auch für uns (oder besser: die Banken) die passende Lösung präsentieren – erste Überweisungen nach Italien, Frankreich, Ungarn und sogar nach Großbritannien waren möglich und wurden erfolgreich durchgeführt. Positiver Nebeneffekt: die Kosten für Überweisungen wurden dadurch erheblich gesenkt und die Arbeit bei Auslandszahlungen praktisch halbiert.

Die Anwendung funktioniert denkbar einfach: es wird für den Empfänger wie üblich eine Adresse angelegt; über den Reiter „Bankverbindung“ ist nun als erstes auszuwählen, ob es sich um eine nationale oder internationale (IBAN) Bankverbindung handelt – danach erscheint automatisch die einzugebende Variante. Wird nun bei einer Überweisung ein Empfänger mit IBAN-Bankverbindung ausgewählt, erscheint diese anstelle der nationalen Bankverbindung vorgeblendet.

Beim Online-Banking wird für die Übergabe der nationalen Überweisungen an die Bank ein „Begleitzettel – Belegloser Datenträgeraustausch“ erstellt, der die wichtigsten Merkmale in zusammengefasster Form enthält und als Sammel-Überweisungsauftrag bezeichnet. Dieser wird in Form einer DTAUS0-Datei mit jeweils angehängter fortlaufender Nummer auf einem vom Anwender zu benennenden Ort abgelegt. Bei der Auslandsüberweisung wird diese Datei bereits als „SEPA-Überweisung“ gekennzeichnet und im DTACCM-Format mit fortlaufender Nummer abgelegt.

Mittlerweile wurden weitere Zahlungen auch in osteuropäische Länder getestet – auch hier verlief alles reibungslos. SEPA mit Data-Plan funktioniert also auch mit der Dresdner Bank bzw. der Postbank – einfach und schnell wie jede andere nationale Zahlung. Und in Abwandlung eines Zitates in der Werbung heißt es nun auch für uns: „Ja, ist es denn schon überwiesen?“

Gerd Piroth
Institut für Deutsche Sprache
Buchhaltung / stellv. Verwaltungsleiter